

(Neutlingen.) Die Polizei hat gegenwärtig alle Hände voll zu thun, denn jeden Tag werden neue Diebstähle verübt, und bald sagt man sich des Morgens nicht mehr: "Guten Morgen", sondern: Ist dir nichts gestohlen worden? Meistens trifft der Verlust arme Leute, welche ohnehin mit Wangen dem nunmehr streng auftretenden Winter entgegensehen. So wurden einer armen Frau alle Kleider und all ihr Weißzeug gestohlen, einem Gesellen ebenfalls Kleidungsstücke, und namentlich auf Betten scheint's bei den Dieben abgesehen. Manchen treibt wohl die Noth, die Verzweiflung zum Diebstahl; denn z. B. der Handwerker steht jetzt vergebens um ein, wenn auch nur geringes Anlehen bei seinem begüterten Mitbürger. Treu und Glauben ist verschwunden und mit immer schwererem Herzen begrüßt der Arme jeden neuen Tag.

(N. u. M. C.)

Berwechslung im Pragtunnel. Mit einem Ludwigsburger Bahnzug fuhr kürzlich eine Dame, welche ihren Platz einem ziemlich verliert aussehenden jungen Manne gegenüber eingenommen hatte. Die Dame trug unterhalb ihrer Unterlippe ein Schönheitspflasterchen. Beim Passiren des Pragtunnels wollten die zunächst Sitzenden ein gewisses Räuschen und Schmagen an dem Plage der beiden bezeichneten Personen wahrgenommen haben; so viel ist sicher, daß bei der Ausfahrt aus dem Tunnel der wieder erschienene Tag das Schönheitspflaster auf dem Gesicht des männlichen vis-à-vis unserer Dame begrüßte.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Sigelsberg, Def. Backnang, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 200 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorchriftsmäßig bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Den 1. Dez. 1846.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Nachdem der Bitte des Schulmeisters Fink in Dettingen um Enthebung von der ihm übertragenen Schulmeisterstelle in Hermaringen entsprochen wurde, ist letztere Stelle dem Schulmeister Müller zu Erzingen übertragen worden.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Reifach, Def. Weinsberg, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorchriftsmäßig bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Den 1. Dez. 1846.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

R ä t h s e l.

Es waltet ein Wesen auf Erden,
Ein Wesen so lieblich und zart;

Backnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Bertbold.

Erhbet die Reize des Lebens,
Doch ist es von göttlicher Art,

Wie Nachts durch das Dunkel der Bäume
Der Schimmer des Mondes erglänzt:
So glänzt es durch's Dunkel des Lebens,
Dell schimmernd, von Freuden umkränzt.

Es wohnt in himmlischen Höhen,
Es senkt sich in's wogende Herz,
Es möchte der Wufen zerfließen
In Sehnsucht und Wonne und Schmerz.

Backnang. Naturalienpreise vom 9. Dez. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	23	12	—	—	—	—
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel neuer . . .	10	15	10	4	9	53
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	—	6	47	6	15
1 Simeri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Akerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsirnen . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernbrod					38 fr.	
Gewicht eines Kreuzerwecks	4 Loth		2 Quint.			
1 Pfund Rindfleisch gemästetes					7 fr.	
" Kuhfleisch gemästetes					5 —	
" Kalbfleisch					8 —	
" Schweinefleisch unabgezogenes					10 —	

Heilbronn. Fruchtpreise vom 5. Dez. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	22	12	21	47	21	36
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	9	30	9	17	9	—
" Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	22	—	21	40	20	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	14	—	13	29	13	30
" Haber . . .	6	36	6	18	6	3

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weßheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N^{ro.} 100.

Dienstag den 13. Dezember

1846.

Seeschlacht bei St. Lucia 1778. Die Engländer hatten unter den Befehlen des Admiral Barrington und des General Meadows den Franzosen die wichtige Antille St. Lucia weggenommen. Dieß verdroß den französischen Admiral d'Estaing so, daß er gleich drei Tage darauf mit 12 Linien Schiffen einen Angriff auf Barringtons Flotte machte. Diese, obgleich nur halb so stark, schlug d'Estaings Angriff ab. Dennoch versuchte er ein paar Tage nachher mit 9000 Mann zu landen, verlor aber wiederum 1500 Mann vergeblich, und St. Lucia blieb bis zum Frieden in englischen Händen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Backnang. Durch Beschluß des Stadtraths vom 11. d. M. ist der Preis von 1 Pfund Kalbfleisch auf 7 fr. festgesetzt worden.
Den 14. Dez. 1846.

K. Oberamt.
Daniel.

Backnang.

Aushebung zum Kriegsdienst betreffend.

Es wird hiemit bekannt gemacht:

- 1) Daß derzeit die Rekrutierungsliste über die im nächsten Jahre pflichtigen Jünglinge der hiesigen Gemeinde entworfen werde;
- 2) daß diese Liste vom 15. Dez. 1846 an auf dem Rathhause zu Jedermanns Einsicht offen gelegt seye, und daß überdieß ein Namensverzeichnis der Militärpflichtigen mit Angabe der Namen ihrer Väter am Rathhause und den Thoren öffentlich werde angeschlagen werden;
- 3) Daß nicht nur die Rekrutierungspflichtigen selbst, sondern auch deren Eltern und Vormünder schuldig seyen, daß jene in die Rekrutierungsliste derjenigen Gemeinde, der sie in Beziehung auf Militärpflichtigkeit angehören, eingetragen werden, und

4) daß diejenigen Rekrutierungspflichtigen, welche Ansprüche auf Befreiung oder Zurückstellung wegen Berufs, oder wegen Familienverhältnisse, oder auf die Wohlthat einjähriger Dienstzeit geltend machen wollen, dieselben jetzt schon bei Entwerfung der Rekrutierungsliste anzumelden, und soweit es seyn kann, die zu Begründung dieser Ansprüche erforderlichen Urkunden der unterzeichneten Stelle vorzulegen haben.
Den 13. Dez. 1846.

Stadtschultheißenamt.
Schmücker.

Großaspach, Oberamt Backnang.

Verkauf eines Handlungshauses und Waarenlagers.

Auf das Ableben der Elisabeth Göbel dahier ist deren hinterlassenes Wohnhaus nebst Handlung zum Verkauf ausgesetzt. Dasselbe ist in der besten Lage des hiesigen nicht unbedeutenden Ortes an der Hauptstraße gelegen, und wurde bisher die Handlung mit Specerei- und Conditoreiwaaren mit bestem Erfolg darauf betrieben.

Etwaige Kaufsliebhaber werden nun zu der auf Samstag den 16. Januar 1847, Nachmittags 2 Uhr, festgesetzten Verkaufsverhandlung mit dem Beamerken

eingeladen, daß nach Umständen das Haus und Waarenlager entweder zusammen oder im Besonderen zum Verkauf gebracht werden.

Den 11. Dez. 1846.

Waisengericht. vdt. Gerichtsnotar von Bäcknang: Schmid.

Großaspach, Oberamts Bäcknang. Erben- und Gläubiger-Anruf.

Die von hier gebürtige ledige Elisabeth Göbel ist kürzlich mit Tod abgegangen, ohne daß ihre gesetzliche Erben, insbesondere die Verwandten mütterlicher Seite vollständig bekannt wären.

Es werden hienach alle Diejenigen, welche nähere oder gleichmäßige Erbansprüche an den Nachlaß der Verstorbenen zu machen haben, aufgefordert, solche mit den nöthigen Beweisen innerhalb dreißig Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche Forderungen an die verstorbene E. Göbel zu machen haben, aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb dreißig Tagen anzumelden, und zu beweisen, weil sie außerdem bei der Verlassenschaftsausinandersetzung unberücksichtigt bleiben müßten.

Den 11. Dez. 1846.

Theilungsbehörde. vdt. Gerichtsnotar von Bäcknang: Schmid.

Murrhardt. Haus- und Wiesen-Verkauf.

Am Mittwoch den 13. Januar 1847,

Nachmittags 1 Uhr,

werden die dem Johann Michael Matthes von hier gehörigen Realitäten, insbesondere:

Die Hälfte an 1 zweistöckigen Wohnhaus in der obern Vorstadt zwischen der Löwen- und Kronengasse mit Bäckerei-Einrichtung, übrigens auch für jedes andere Gewerbe bequem und

gut gelegen, Br.-Brf.-Anschlag 800 fl., Werth der Bauholzgerechtigkeit 100 fl., stadträthlicher Anschlag 900 fl.;

1 Mrg. 2 Brl. 12 Rth. a. M. Wiesen im Promersberg 600 fl. zum zweiten- und vielleicht zum letztenmal im Exekutionsweg auf dem hiesigen Rathhaus verkauft, wobei sich die Kaufslustigen einfinden wollen. Auswärtige haben Vermögenszeugnisse vorzulegen.

Den 9. Dez. 1846.

Stadtrath.

Klingen, Gemeindeverbands Murrhardt.

Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des kürzlich verstorbenen Georg Walter, Bauers von Klingen, wird am

Montag den 21. d. M., als am Thomastage, Vormittags 9 Uhr, in der Behausung des

Verstorbenen eine Fahrnißauktion abgehalten werden, wobei namentlich vorkommt:

Bücher, Mannskleider, Weibskleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth durch alle Rubriken, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrath und Fuhr- und Bauerngeschirr.

Sodann wird am nämlichen Tage, Abends 5 Uhr,

aus derselben Verlassenschaftsmasse in der Behausung

des Verstorbenen folgende Liegenschaft in öffentlichen Aufstreich gebracht werden:

- Ein Hausgenossenhäusle, Anschlag 100 fl.
2 Brl. 20 Rth. Garten beim Haus, Anschlag 261 fl.
5 Mrg. 3 1/2 Brl. 1/2 Rth. Acker 218 fl.
und 50 fl.
2 Brl. Wiesen 629 fl.

Die Kaufslustigen werden nun mit dem Bemerkten zu diesen Verkaufsverhandlungen eingeladen, daß die Kaufsliebhaber zur Liegenschaft, deren Verhältnisse dießseits unbekannt sind, sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben und daß die Fahrniß nur gegen baare Bezahlung verkauft und abgegeben wird.

Murrhardt, den 10. Dez. 1846.

vd. Amtsnotar: Die Theilungsbehörde. Seiserheld.

Forstamt Reichenberg.

Revier Kleinaspach.

Holz-Verkauf.

Unter den bekannten Bedingungen kommen am



28., 29. und 30. d. M., im Staatswald Schönberg

18 Nadelholzbaumholzstämmen,

950 Stück Bohnenstücken,

7 Klafter eichen,

19 1/4 — buchen,

1/2 — birken,

1/2 — erlen,

33 3/4 — Nadelholz-

200 Stück eichene,

3475 — buchene,

2425 — birken,

1225 — erlene

und

5475 — Nadelholz-

Brennholz,

Wellen

zum Verkauf, was unter dem Anfügen hiermit veröffentlicht wird, daß die Zusammenkunft an jedem der genannten Tage

Vormittags 9 Uhr, in dem Weiler Altersberg Statt finde. Reichenberg, den 13. Dez. 1846.

K. Forstamt.

Privat-Anzeigen.

Bäcknang. (Casino.) Nächsten Freitag den 18. Dezember ist Casino mit musikalischer Unterhaltung. Anfang 7 Uhr. Der Ausschuß.

Bäcknang. Ein sechsstaviger Flügel von starkem, reinem Ton und elegantem Neufern ist wegen Mangel an Raum, sowie ein ganz neuer, noch nicht gepolsterter, ovalrunder Schlitten sind um äußerst billige Preise zu kaufen. Wo, ist bei der Redaktion zu erfragen.

Empfehlung von Sonnen-Uhren.

Von den sehr beliebten, modernen Sonnenuhren, wodurch die Sextanten erspart werden können, und welche besonders für isolirt wohnende Landwirthe, Schullehrer in Weilern u. u. geeignet sind, auch als Festgeschenke betrachtet werden könnten, sind noch

einige Exemplare nebst Anweisung dazu à fl. 4 per Stück abzugeben (Geld und Briefe frei) bei Gutsbesitzer Jgel in Berwinkel.

Bäcknang. [Anruf.]

Alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Verlassenschaftsmasse des kürzlich verstorbenen Gottlieb Müller, Bäckerobermeisters, zu haben glauben, werden aufgefordert, diese ihre Ansprüche in kürzester Zeit geltend zu machen. Auch die Schuldner des G. Müller werden erinnert, ihrer Verbindlichkeiten sich in möglichster Bälde zu entledigen.

Den 14. Dez. 1846.

Die Hinterbliebenen.

Bäcknang. Der Rest der Bücher aus der Verlassenschaft des Tuchmacher Holzwarth im Zwinger wird täglich zu herabgesetzten Preisen von der Wittve abgegeben.

Auch die Qualität wird jeden Käufer befriedigen.

Farren zu verkaufen.

Ein zum Sprung für größere Kühe, sowie für Metzger tauglicher schwerer junger Farren, Schweizer Race, steht zum Verkauf bei Kronenwirth Weigle in Berwinkel.



Steinbach, Oberamts Bäcknang.

Wirtschafts- und Güter-Verkauf.

Meine in No. 96 und 97 dieses Blattes zum Verkauf ausgeschriebene Kronenwirtschaft sammt Gütern ist bereits für 2550 fl. angekauft und kommt am



Montag den 28. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

bei mir selbst zum öffentlichen Aufstreich, wozu noch weitere Liebhaber höflichst eingeladen sind.

Christian Holzwarth, Bäcker und Kronenwirth.

Geld - Gesuch.

Gegen gesetzliche Sicherheit werden 300 bis 350 fl. aufzunehmen gesucht; von wem, ist zu erfragen bei der Redaktion.



Bäcknang. [Geld.] Gegen gesetzliche Sicherheit liegen 400 fl. parat. Bei wem, sagt die



Redaction.

Mittelbrüden. (Geld.)

Gegen gefehliche Sicherheit sind 360 fl. Pfleggeld auszuleihen bei



Anwalt
Nieger.

W i n n e n d e n .

Bitte um Weihnachts - Geschenke.

Beim Herannahen der Weihnachten erlaube ich mir, den Freunden armer Kinder die hiesige Paulinenpflege in freundliche Erinnerung zu bringen. Die Noth der Armen ist gegenwärtig allenthalben groß, aber auch reich die Liebe, die im seligen Dienste des Wohlthuns nicht ermüdet, und groß die Vergeltung, die den Barmherzigen verheissen ist. Die Gaben für unsere Anstalt in Empfang zu nehmen, ist Herr Johannes Breuninger, Christians Sohn, bereit.
Inspector **Detulius.**

Robespierre's Cause.

(Eine Novelle von M. Dornwald.)

(Fortsetzung.)

4. Der Commerc.

„Ah, mon cher! Die Sessel schon fertig?“ sagte Robespierre, in sein Logis eintretend, zu seinem Diener Jacques. „Gut, gut! äußerlich sind sie zur Verwechslung ähnlich gestaltet und drapirt. Welcher von beiden ist nach meinen Angaben construiert?“

„Dieser hier,“ antwortete Jacques, einen großen, dem Anscheine nach bequem eingerichteten Sessel präsentirend.

Robespierre untersuchte ihn aufmerksam und sagte mit tückischem Lächeln: „Superbe! Der Spaß wird sich machen. Paßt die Wanne darunter?“

„Sehr wohl,“ hieß es.

„Wie viel Eimer faßt sie?“

„Beinahe vier,“ war die Antwort.

„Zu dem Zwecke genug,“ murmelte der Gebieter für sich, und alsdann zu seinem Diener gewandt, begann er: „Heute Abend veranstalten wir die Probe. Du wirst dazu folgende Personen einladen: Unsern Hauswirth, dann den Stuhlfabrikanten, den Schlosser, meinen Schneider, Schuster und Friseur. So bilden wir einen anständigen Klupp von 8 Mann, per Mann drei Flaschen. Man muß sich bei den Leuten beliebt machen. Ihre Dienste können uns ein Mal öffentlich zu statten kommen. — Aber — wer wird der Betrogene seyn? — wähle Du, Jacques.“

„Ich wähle den Friseur,“ erwiederte der Diener lachend. „Das ist ein wahrer Puderbeutel, gleich dem, den er trägt. Vorgestern trieb er seinen ge-

wöhnlichen Geniestreich mit mir. Er rasirte mir nur die linke Seite, packte dann seine Sachen zusammen und lief wie ein Windhund davon, ungeachtet meiner kläglichen Bitten, mich doch dem Gelächter nicht preiszugeben. Gestern erst nahm er mir den Bart von der andern Seite ab, indem er sich nicht wenig damit breit machte, daß die Welt den Ursprung jenes originellen Spasses seinem erfinderischen Kopfe zu verdanken habe.“

„Nein Jacques,“ widersprach Robespierre, den Friseur wollen wir ungeschoren lassen; er übt durch seine Zungengeläufigkeit großen Einfluß auf das Publikum aus. Der Schuster nimmt eher was vorlieb: il prend la goutte. Du rangirst die Leute, nimmst den Spaß auf Dich und sehest dem Gefoppten, wenn er aufbrausen sollte, zur Niederschlagung seines Aergers eine Flasche mehr vor. Zwei Flaschen werden im Nebenzimmer stehend getrunken. Zur Leerung der dritten nehmen wir um den Tisch Platz.“

Der Abend kam, mit ihm die entbotene Gesellschaft zum Gelage. Robespierre befand sich im Kreise der Handwerksleute so wohl, wie ein Fisch in seinem Elemente. Er schwakte geläufig und anziehend, war unerschöpflich im Auskramen von Anekdoten und Scherzen, und las recht naiv dem einen und dem andern Anwesenden zur allgemeinen Ergözung ein Federchen ab.

Die Leuten tranken in tüchtigen Zügen auf das Wohl des liberalen Herrn Deputirten und Patrioten ein Vereat den Blutegeln von Steuerbeamten und der Bastille.

Da nahm der Gastgeber das Wort: „Mes amis, mit schnellen Schritten rückt die Zeit heran, daß jener Zwinger des abscheulichsten Despotismus erstürmt und dem Erdboden gleich gemacht werde. Dann bricht die Morgenröthe des schönen Tages unserer Freiheit an. Ihr werdet mich unter den Vordersten der Stürmenden sehen. Kann ich dann auf Eure Treue und Ergebenheit rechnen?“

„Treue bis in den Tod für einen so verehrten Patrioten!“ rief Jacques voran, während die Uebrigen in diesen Ruf brüllend einstimmten.

„Jeder brave Mann,“ fuhr Robespierre fort, schenke sich den Rest der zweiten Flasche ein und stoße mit mir an auf die ewige Dauer unseres Freundschaftsbundes!“

Nachdem ihm einmüthig Bescheid gethan worden, sprach er weiter: „Der Wein wirkt auf Kopf, Herz und Zunge. Allons, mes amis! placiren wir uns im Nebenzimmer um den Tisch! Jacques, bestimme die Plätze. Bevor wir uns aber sehen, wollen wir der Reihe nach zu einem Becher ein kurzes sinniges Trinklied anstimmen. Wer fängt an?“

„C'est moi,“ fiel der mehr als halbrunkene

Schuster ungestüm ein, „der Vorschlag war gut; ich kenne ein feines Liebchen.“

„Eh bien, mon cher, commencez donc!“ ermunterte Robespierre schalkhaft nickend.

Da füllte der lustige Schuster sein großes Weinglas, schwenkte es auf und nieder und sang dazu folgende komische Strophe:

Rum, rum, und noch mal rum,
Dem Hahne steh'n die Federn krumm!
Das Gläschen ist so rein,
Vortrefflich unser Wein.
Er macht uns
Den Kopf schwer,
Den Beutel leer,
Den Mantel kahl,
Die Hufe sahl, —
Kluck, kluck, kluck, kluck!
Schau, wie der Schuster trinken kann!
Ein braver, braver, braver Mann!
Hab's brav gemacht und seß' mich nieder,
An Dich kommt nun die Reihe wieder.
Rum, rum, und noch mal rum,
Dem Hahne steh'n die Federn krumm,
Kluck, kluck u. s. w.

Dem Sänger ward durch lautes Klatschen einstimmiger Beifall zu Theil, als er in seinen Sessel taumelte. Dieser aber hatte kein Kissen zum Sitze, dessen Stelle verrätherisch nur ein Stück grünes Tuch vertrat, das fest darüber ausgespannt war. Dieses gab dem Drucke des Niedersitzenden nach, und er sank, unvermögend sich zu helfen, in die unterstehende Wanne mit Wasser, während sein Hals auf eine Leiste der Lehne sich stützte und die Füße in den schweren Stiefeln hoch aufwizsten.

Die übrigen Anwesenden stießen ein wiehern-des Gelächter aus, und Robespierre war wie außer sich vor Lachen. Vergeblich zappelte und plätscherte der arme Trunkenbold in seiner Schwelbe, bis Jacques die Hand reichte und ihm aufhalf.

Als er sich von seinem ersten Schreck erholt hatte, hob er drohend die Faust gegen Jacques und rief zornig: „Esel, Ihr seyd's gewesen? wollt ich die gute Laune Deines Herrn und dieser meiner Zechbrüder stören, Du solltest mir wenigstens ein blaues Auge davon tragen für die Malice, ehrliche Leute gefoppt zu haben!“

Jacques hielt ihm nun eine Weinflasche vor's Gesicht und sprach besänftigend: „Nehmt sie, lieber Meister, und spielt damit den Schreck und Aegerger hinunter. Zechbrüder müssen ihre Handlungen gegeneinander nicht so genau nehmen. Dazu will ich sogleich Euer Nachfolger auf diesem Neptunsthron seyn, damit auch Euer Zwergfell sich erschütterte.“

Der triefende Schuster griff hastig nach der Flasche und versetzte darauf: „Nun, unter solchen

Umständen will ich den Groß schon fahren lassen, aber hütet Euch wohl, mich ein ander Mal wieder zum Besten zu haben.“

Jacques wiederholte nun zur allgemeinen Belustigung den Schwank, und bald darauf wünschten die trunkenen Zecher mit lallender Zunge ihrem gastfreien Wirth eine gute Nacht und taumelten nach Hause.

5. Ein entdeckter Schurkenstreich.

Des andern Tages ging es in einem von dem Deputirten von Arras gemietheten Hotel sehr lebhaft zu. In Lohn genommene Köche, Diener und Dienerinnen hatten vom frühen Morgen ohne Aufhören zu laufen, zu tragen, zu ordnen, zu putzen.

„Jacques!“ befahl Robespierre, „diese couvertirte Billets gibst Du dem Bastille-Kommandanten ab. Es steht darauf, daß ich heute Abend, in Erwiederung meiner Einladung zur Verlobungsfeier seiner Tochter, eine Fete geben werde und um die Ehre bitte, das verlobte Brautpaar den ausgezeichnetsten Vertretern Frankreichs vorzustellen. Alsdann besorgst Du diese Billets nach dem befolgenden Verzeichniß der Eingeladenen. — Im Speisesaal soll folgende Rangordnung stattfinden: Oben an der Tafel liegen zwei Couverts — rechts sitzt der alte Oberst, links seine Tochter — neben dieser um die Ecke der verlobte Bräutigam, neben jenem in gleicher Weise der Graf Mirabeau. Für den erstern von den zuletzt Genannten wird der künstlich eingerichtete Sessel mit vollständigem Apparat hingestellt. In der angegebenen Ordnung legst Du die Zettel, worauf die betreffenden Namen stehen, auf die Couverts. Verqiß bei Leibe nichts! Die übrigen Zettel rangirst Du nach dem Alphabet der darauf geschriebenen Namen. Jener Eisenfresser ist der Gegenstand meines Aergers und Verdrußes. Durch eine kleine an ihm zu nehmende Rache will ich meinem Herzen Erleichterung verschaffen. Ohne Zweifel aber wird er nach der erlittenen Blame sich ungeberdiger stellen, als unser Schuster beim gestrigen Commerc. Da mußt Du mich mit Entschlossenheit decken, indem Du die Schuld einem von Dir begangenen Versehen zurechnest.“

„Mein verehrter Herr,“ entgegnete Jacques affektiv, „auf den Knien werde ich den Herrn Capitän um Verzeihung bitten; ich werde so bitten, als wenn ich einen Stein durch Worte zu erweichen hätte. Und stoßt er mich auch mit dem Fuß, um seinen Grimm an mir auszulassen, immerhin! das Leben wird ein Stoß mir doch nicht kosten.“

„Brav! mein lieber Jacques,“ rief Robespierre triumphirend aus, „ein wahres Kleinod besißt ich an Dir; ich wünsche nichts sehnlicher, als Deine

Ergebenheit nach Gebühr recht bald belohnen zu können. —

Um 5 Uhr Abends stand Ropespierre chapeau bas vor dem Hotel und empfing die in ihren Kutschen ankommenden Gäste. Der Kommandant ließ nicht lange auf sich und die Seinigen warteten. In einer halben Stunde war die Gesellschaft vollzählig. Außer den uns bekannten Personen waren noch einige und vierzig Deputirte des Tiers-etat eingeladen. Die Unterhaltung der geistreichen Gäste war lebhaft, ungezwungen und darum anziehend. Bald bildeten sich kleinere, bald größere Gruppen, die größte aber, zu der Ropespierre beständig gehörte, um den Grafen Mirabeau, der, wie gewöhnlich, als König der Assemblée angesehen, nicht weniger Streitfälle zu entscheiden hatte. Und er entschied hier durch ein einziges Wort, durch ein dem socialen Leben oder der Geschichte entnommenes analoges Beispiel, ein ander Mal wieder durch Raisonnement, mit Angabe triftiger einleuchtender Gründe. — Der alte Oberst bewunderte und lernte die Talente des Grafen hochachten, sowie ihm wiederum von diesem wegen seiner Biederkeit, Anspruchslosigkeit und besonders wegen der Tugend, Fehlende zu entschuldigen, Achtung und Ehrerbietung gezollt wurde. Zum Thee war der Burgunder nicht gespart worden, und so war die Gesellschaft recht munter, als nach zwei Stunden zur Tafel gebeten wurde.

Schon eine Zeitlang vorher war der Oberst mit seinem Eidam in spe im Gespräch begriffen. Jetzt, als sie sich in den Speisesaal begaben, sagte der Alte: „Wahrhaftig, Herr v. St. Hilaire, es kommt mir vor, als sähen Sie Alles wie durch eine schwarze Brille an. Lassen Sie den Argwohn fahren! Es verbittert uns jedes Vergnügen und läßt uns mit der Zeit an der Redlichkeit menschlicher Gesinnungen, Absichten und Handlungen vollends verzweifeln. Wie oft und leicht können wir uns demselben hingebend, einem Menschen Unrecht thun, und ist ja besser, Unrecht leiden, als Unrecht thun.“

„Bewahre mich der Himmel davor! einen schuldlosen Menschen durch Argwohn zu kränken,“ erwiderte der Capitän; aber ich muß Ihnen befehlen, es ist mir ganz unheimlich in Ropespierre's Nähe, die ein Gefühl von Bangigkeit in mir erregt, wie wenn ein düstres Gewitter über meinem Haupte sich zu entladen drohte. Trotz seiner gezwungenen Freundlichkeit verräth sein Blick, dem eines Liegens gleich, Tücke und lauernden Verrath. Wären wir nicht Alle bereit, uns an das selbe Mahl zu setzen, ich fürchtete fast, heute den letzten Bissen einzunehmen. Bei jedem Tritte scheint der Boden unter meinem Fuße zu wanken, als beträte ich eine Fallthüre.“

„Ich bedaure Sie, mein Sohn,“ sprach der Oberst ganz leise, als sie jenen verhängnißvollen Sessel erreicht hatten, bei demselben verweilend, „gewiß hätten Sie demnach die Einladung zu dieser Assemblée gern abgelehnt, wenn eine Ablehnung nicht auf Kosten der feinen Sitte geschähe.“

„Lieber Vater, hier rechts neben mir ist Ihr Platz,“ raunte die schöne Antoinette dem Obersten in's Ohr; „zum Nachbar ist Ihnen der Herr Graf von Mirabeau, sowie meiner Wenigkeit Armand de St. Hilaire bestimmt.“

„Nein,“ versetzte der Oberst darauf, „Ehre, dem Ehre gebührt! Ich ersuche den Grafen ergebend, meine Dices zu vertreten.“

„Verzeihen Sie, mein ehrenwerther Freund!“ fiel der Graf ein, „dieß könnte unmöglich geschehen, ohne daß der ungünstige Schein auf uns fielen, als wollten wir unsern freundlichen Wirth in Ansehung seines Arrangements meistern.“

„Das wollen wir keineswegs,“ entgegnete der Oberst; „da der Platz mein ist, so steht mir auch die freie Disposition darüber zu. Unser verehrter Wirth ist zu human, um dieserhalb Einspruch zu thun. Diesem Sessel hier zoll ich übrigens um seiner bequemen Einrichtung willen so sehr meinen Beifall, daß ich den Herrn von St. Hilaire zugleich ersuche, mir denselben zu überlassen und von dem Ihrigen dort jenseits Gebrauch zu machen.“ (Fortf. folgt.)

Männichfaltigkeiten.

— (Paris, 3. Dezbr.) Die Königin Marie Christine ist am 5. d. vor das Pariser Handelsgericht geladen. Unter den Einkäufen, die sie zur Aussteuer ihrer Töchter in Paris machen ließ, befand sich auch eine Garnitur Spitzen um 22000 Fres., die von einem hiesigen Fabrikanten unter der Bedingung genommen wurden, daß man die Spitzen zur Ansicht nach Madrid senden, und daß dann umgekehrt der Betrag oder die Spitzen selbst zurückgeschickt werden würden. Die Spitzen convenirten nicht, — dem Fabrikanten wurde hievon Anzeige gemacht, allein die Spitzen wurden ihm auch nicht zurückgeschickt. Nach mehrfachen Reclamationen bekam er dieselben endlich nach zweimonatlichem Warten, weigerte sich aber jetzt sie anzunehmen, und bestand darauf, den Verkauf wegen Nichterfüllung der Bedingung umgehender Rücksendung für gültig anzusehen. Da die Königin Christine sich weigert, die Spitzen zu behalten und zu bezahlen, so hat der Fabrikant sie vor das Handelsgericht geladen, um ein gerichtliches Urtheil gegen sie zu erhalten.

— In Münster in Westphalen spuckt's in der Artilleriefaserne. Das Gebäude war früher ein

Einheimisches.

— (Ulm, 6. Dezbr.) Gestern Abend wurde auf dem unserer Stadt benachbarten Hofe Ruethal ein Mord begangen. Man fand im Stalle einen Knecht auf dem Boden liegend; als man ihn aufhob, quoll das Blut aus einer tödtlichen Wunde in's Herz. Die nächste Vermuthung spricht gegen einen Mithnecht, der sich mit dem Ermordeten in dem unteren Hausraume befunden hatte und zwar den Leichnam desselben noch aufheben und herauftragen half, dann aber schleunigst entflo. Ohne Zweifel wird er bald in den Händen der Justiz sehn. Die Veranlassung dieser schrecklichen That, wenn sie wirklich von dem Verdächtigen begangen wurde, wäre höchst wahrscheinlich gekränkter Ehrgeiz. Beide befanden sich seit 6—8 Jahren im Dienste der reichen Eigentümer des Hofes. Da das Familienoberhaupt kürzlich gestorben ist, so scheint es, daß sich beide um die bevorzugte Stellung in dem Hause bewarben und der Erstgeborene den Sieg davon trug. Die Wunde wurde mit einem einschneidigen Sackmesser, wie es die Bauernknechte in der Lederhosentasche zu tragen pflegen, auf einen Stoß mit sicherer Hand geschlagen. Der Todte glich mehr einem Halbschlafenden, so daß ihn seine Bekannten mit den naiven Worten apostrophirten: „Gelt, Melchior, an dees hättest gestern ett docht!“ (U. K.)

— Ein Ulmer Blatt will wissen, daß die Stammburg des Hohenzollern'schen Geschlechts als Phönix aus ihren Ruinen ganz nach dem alten Baustyle wieder entstehen und der Bau im nächsten Frühjahr begonnen werden solle. Preußen und die beiden Hohenzollern'schen Fürsten schießen die Gelder dazu. Bestätigt sich dieß, dann hätte unsre Schwäb. Alp wieder zwei aus ihren Trümmern erstandene Festen, die einander sehr nahe liegen, aufzuweisen: den Lichtenstein und den Hohenzollern.

— Der „Beobachter“ widerspricht der vom „Tagblatt“ dem „Schw. Merkur“ und ihm selbst gegebenen Nachricht vom Tode des Schäfers Frisch. Der Wundermann sey zwar allerdings dem Tode nahe gewesen, und habe sogar im Hinblick auf seine Sünden geistlichen Beistand verlangt und das heil. Abendmahl empfangen, sey aber, wahrscheinlich durch ein Wunder, wieder auf dem Wege der Besserung und denke nicht mehr ans Sterben.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Ebni, Def. Welzheim, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschristmäßig bei dem evang. Konsistorium zu melden. Den 8. Dez. 1846.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Franziskanerkloster, und die Mönche scheinen es zurückfordern zu wollen. Die herzhaftesten Soldaten wollen dort nicht mehr Wache stehen, und selbst die Pferde werden unruhig. Der Spuckgeist erscheint in Mönchsgestalt mit furchtbarem Gepolter. Bereits sind die Gendarmen requirirt.

— Dieser Tage wurde der Statue der Gerechtigkeit, die sich am Denkmale des Kaisers Franz in Wien befindet, ein ungewichtiges Brod auf die Wagschale gelegt, die sie als Attribut in der Hand hält. Der Streich ist nicht allein witzig, sondern enthält zu gleicher Zeit eine sehr ernste Mahnung.

— (Mainz, 11. Dezbr.) Auf unserem heutigen Fruchtmarkte stellten sich die Mittelpreise des Getreides: 600 Mtr. Weizen 16 fl. 36 kr., 50 M. Roggen 14 fl. 26 kr., 154 M. Gerste 10 fl. 32 kr., 272 M. Haber 5 fl. 40 kr.

— (Wanderung eines Bäckergelehen nach Rußland.) Vor etwa vierzehn Tagen faßte ein Breslauer Bäckergefell den Entschluß, nach Rußland auszuwandern. Wohl versehen mit allem Zubehör, mit Sack und Pack, mit Reisepaß und allem Nöthigen, nahm er Abschied von den Seinen, und trat die gefährliche Reise an. Seine Freunde aber begleiteten ihn in der herkömmlichen Weise, zwar nicht bis Rußland, wohl aber bis in einen Branntweinalden in der Mathiasstraße. In Rußland ist's kalt, und der Winter ist vor der Thüre. Da muß man sich stärken und etwas Wärmendes zu sich nehmen! Der gute Wanderer aber hatte hierin etwas zu viel gethan. Die matten Glieder versagten ihm den Dienst, und schon in der entfernten Mathiasstraße mußte er sich am Grabenrande niederlegen, nicht um die Beine, sondern um den Kopf ausruhen zu lassen. Aber o Schrecken! beim Erwachen war der Reisefack mit seinen Röcken, Hosen, Westen, Schuhen u. s. w. verschwunden, und die Wanderung damit beendet! In Polen ist nicht viel zu holen, mochte der Bäcker denken, und somit kehrte er nach der Reise bis an die Hundsfelder Thorexpedition wieder nach seiner guten Vaterstadt Breslau zurück.

— Die Gewehrfabrik zu Solingen rühmt sich eines sehr hohen Alters. Ein Reisender, welcher sich die Gebäude und Borrichtungen zeigen ließ, fragte seinen Führer nach dem Zeitpunkt ihrer Entstehung. „Das Jahr können wir so genau nicht angeben,“ erwiderte dieser in feierlichem Ernst; „so viel aber ist gewiß, daß das Schwert, mit welchem der Engel Adam und Eva aus dem Paradiese verjagte, zu Solingen verfertigt worden ist.“

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Frankenberg, Def. Hall, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 200 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb vier Wochen vorschristmäßig bei dem evangel. Konsistorium zu melden. Den 8. Dez. 1846.

R. ev. Konsistorium. Scheurle n.

— Unter dem 3. Dez. wurde der evang. Schuldienst zu Bregfeld dem Schulm. Horrer zu Frankenberg, der zu Heiningen dem Schulm. Sigler zu Ebni, der zu Messstetten dem Schulmeister Mannhardt zu Scharenstetten übertragen.

— Unter dem 8. Dez. wurde der ev. Schuldienst zu Sechselfach dem Unterlehrer Bürger zu Korb übertragen.

— Unter dem 10. Dez. wurde der ev. Schuldienst zu Wendlingen dem Schulm. Behender zu Oberurbach übertragen.

— Unter dem 17. November wurde der evang. Schuldienst zu Hermaringen dem Schulmeister Fint zu Dettlingen, der zu Stachenhausen dem Schulamtverweser Stork zu Hornberg und die israelitische Schulstelle zu Ernsbach dem Lehrer Hirsch Levi zu Mühl a. N. übertragen.

Liebe und Treue.

Liebe kommt herangeflogen,
Treue kommt nur mit der Zeit;
Lieb' ist irdisch angezogen,
Treue trägt ein Sternkleid;
Lieb' ist Vielen wohlgezogen,
Treue athmet bloß zu zweit;
Liebe ist dem Streit gewogen,
Treue lebt in Einigkeit,
Liebe wird zur Welt gezogen,
Treue liebt für sich abseit;
Lieb' hat Treue oft gelogen,
Treu' hat Lieb' stets im Geleit;
Liebe wird dem Blick entzogen,
Treue wohnt in Offenheit.

Auflösung des Räthfels in Nr. 99.:

L i e b e.

B a d n a n g.

Schlitten feil.

Ein ganz neuer, moderner, roth und blau angestrichener, vierfüßiger Schlitten zum ein- und zweispännig Fahren gerichtet, ist zu verkaufen bei



Sattler R a u.

B a d n a n g, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Winnenden. Naturalienpreise vom 10. Dez. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	24	—	23	30	23	—
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	10	54	10	15	9	48
" Gerste . . .	14	56	14	40	14	24
" Haber . . .	6	44	6	34	6	12
1 Simri Weizen . . .	2	48	—	—	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	2	30	2	18	—	—
" Erbsen . . .	3	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	3	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	40	1	30	1	20
" Welschkorn . . .	2	30	2	24	2	18
" Ackerbohnen . . .	2	24	2	20	2	12

8 Pfund gutes Kernbrod	38	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks	4	Loth 2 Quint.
1 Pfund Rindfleisch	7	fr.
" Kalbfleisch	8	—
" Schweinefleisch	10	—

Hall. Naturalienpreise vom 12. Dez. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen	2	53	2	46	2	40
" Gemischt	2	31	2	26	2	24
" Korn	2	24	2	16	2	12
" Weizen	2	42	—	—	—	—
" Gerste	1	44	1	42	1	41
" Erbsen	—	—	—	—	—	—
" Linsen	—	—	—	—	—	—
" Haber	—	—	—	—	—	—

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 18 fr.
Ein Kreuzerweck 4 Loth — Quint.

Weilbronn. Fruchtpreise vom 9. Dez. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	22	40	22	16	21	45
" Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
" Dinkel	9	38	9	19	9	—
" Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—
" Weizen	23	—	22	31	21	54
" Korn	—	—	—	—	—	—
" Gerste	13	48	13	39	13	—
" Haber	6	24	6	8	5	54

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weitzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N^{ro.} 101.

Freitag den 18. Dezember

1846.

Eroberung von Saragossa 1118. Nachdem die Omajaden den Kalifen von Bagdad Spanien entrissen und das unabhängige Reich Cordua gestiftet hatten, thaten mehrere arabische Statthalter in Toledo, Valencia etc. das nämliche. Da auf solche Art das saracenische Reich getheilt worden war, wurde es den Christlichen Königen um so leichter, ihr immer mehr abzugewinnen. Das Königreich Saragossa, das seit 1014 fünf maurische Beherrscher gehabt hatte, gieng mit der heutigen Eroberung der Hauptstadt durch Alfons VI. König von Leon, der schon im Jahr 1109 Toledo weggenommen hatte, zu Grunde.

Ämtliche Bekanntmachungen.

B a d n a n g.

Haus-Verkauf.

Der in der Gantmasse der Maximilian Saalfrauk's Wittve, jetzigen Ehefrau des Gottfried Friß, vorhandene Hausantheil in der Kesselfasse, neben Metzger Stark und Georg Koppenhöfer wird am

Dienstag den 29. Dez. 1846,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt zum Aufstreich gebracht. Stadtrath Köhle ist mit dem Verkauf beauftragt.

Den 27. Nov. 1846.

Stadtschultheißenamt.

Schmückle.

Murrhardt.

Haus-, Ziegelhütte- und Güter-Verkauf.

Am Donnerstag den 7. Januar 1847,

Vormittags 9 Uhr,

wird die Liegenschaft des hiesigen Zieglers Gottlieb Seuffer zum dritten- und letztenmal auf dem hiesigen Rathhaus von obrigkeitlichen wegen verkauft, wozu man die Kaufslustigen mit dem Anhang einladet,

daß auswärtige Käufer gemeinderäthliche Zeugnisse vorzuweisen haben, ehe sie zur Versteigerung zugelassen werden können. Die Verkaufsobjekte sind:

Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus und an der obern Ziegelhütte, sowie an 1 Brunnen, 1 Backofen, 1 Dörre, 1 Kalk- und 1 Waschhaus, nebst 2 Schweinställen dabei, in der Kölner Feuerversicherungs-Gesellschaft den 12. Dezember 1844 auf fünf Jahre versichert zu 1000 fl.; 1 1/3 Mrg. 24,6 Rth. Baumwiese, Acker etc. in den Ziegelgärten, 2 Mrg. 1 1/2 Brtl. Wiesen mit etwas Wald im Trauzenbach, 1 Brtl. Acker, nun Leimengrube, am Diebsackerle, zusammen angeschlagen für 1995 fl. und angekauft zu 1700 fl.

Den 3. Dez. 1846.

Stadtrath.

Murrhardt.

Liegenschafts-Verkauf.

Die der Ehefrau des Jakob Wieland, Rothgerbers, und des Christoph Wieland, Schmieds Wittve, beide von hier, gehörige Liegenschaft,



wird am



Samstag den 9. Januar 1847,

Nachmittags 1 Uhr,